


Abo [Ariane von Graffenried](#)

Lustvoll nimmt sie «Sprachbäder en masse»

Die Schriftstellerin, Theaterautorin und Spoken-Word-Performerin Ariane von Graffenried erhält den Grossen Literaturpreis von Stadt und Kanton Bern 2022.

[Alexander Sury](#)

Publiziert: 08.09.2022, 15:41

 Aktualisiert vor 19 Stunden

Sie arbeitet an der Schnittstelle von Literatur, Musik und Performance: Ariane von Graffenried zusammen mit Robert Aeberhard als Fitzgerald & Rimini am Berner Literaturfest 2020.

Foto: Franziska Rothenbühler

«Are you a novelist?», wurde Ariane von Graffenried während einer Leserei-
se in Indien vor einigen Jahren mit ratlosem Unterton gefragt. Nein, mit die-
ser bequemen Etikette kann sie nicht dienen. Überhaupt ist es ein aussichtslo-

ses Unterfangen, für die 44-jährige Dichterin, Theaterautorin, Spoken-Word-
Künstlerin und promovierte Theaterwissenschaftlerin, die seit 2005 mit Ro-
bert Aeberhard das musikalisch-literarische Duo Fitzgerald & Rimini bildet,
eine passende Schublade zu finden. Sie bezeichnet sich selber treffend als
eine Art Sprachmalerin, die «Sprachbäder en masse» nimmt im «Ozean der
Sachen» und sich dabei verschiedenen Farben und Materialien bedient.

Sprachen» und sich dabei verschiedener Farben und Materialien bedient.

Nachdem die letzten drei Träger des Grossen Literaturpreises von Stadt und Kanton Bern allesamt männlichen Geschlechts gewesen waren – 2010 Lukas Hartmann, 2014 Matthias Zschokke und 2018 Christoph Geiser –, schien es angezeigt, bei der Vergabe jetzt eine Frau zu berücksichtigen.

Neugier und Offenheit

Dass die Wahl nun auf Ariane von Graffenried gefallen ist, überrascht vielleicht mit Blick auf ihr verhältnismässig junges Alter. Allein, so ein Preis muss eben nicht ausschliesslich als Würdigung eines (weitgehend) abgeschlossenen Gesamtwerks verstanden werden, sondern kann durchaus auch Autorinnen und Autoren berücksichtigen, die einerseits mitten im kreativen Schaffensprozess stehen und andererseits auf ein reiches, vielfältiges Werk zurückblicken können. Beides trifft auf Ariane von Graffenried zu.

Neugier und Offenheit haben das langjährige Mitglied der Spoken-Word-Autorengruppe «Bern ist überall» in den vergangenen Jahren mit diversen Projekten über die Sprach- und Landesgrenzen hinausgeführt – so war sie mit ebendieser Autorengruppe etwa beim Austauschprojekt «Kosovë Is Everywhere» beteiligt.

Mit dem Preis wird Ariane von Graffenrieds «inhaltliche wie auch formelle Vielfalt, Kontinuität und die grosse Präsenz in der Literaturszene gewürdigt». Will man ein Hauptwerk im bisherigen Schaffen von Ariane von Graffenried herausheben, so ist das Buch «Babylon Park» (Verlag der gesunde Menschenversand 2017) zu nennen.

Wenn Sprachen aufeinander losgelassen werden, kann es zu harten Zusammenstössen, aber auch zu überraschenden Paartänzen kommen.

Hier klingt schon im Titel an, was ihre Texte auszeichnet: Die babylonische Sprachverwirrung ist für sie ein produktiver, der poetischen Weltwahrnehmung ungemein förderlicher Zustand. In ihren Gedichten und Prosatexten – auch die Texte der beiden Bühnenprogramme «Aristokratie und Wahnsinn» sowie «Grand Tour» von Fitzgerald & Rimini sind hier versammelt – fliessen oft innerhalb eines Satzes Mundart, Hochsprache, Französisch und Englisch mit organischer Anmut ineinander und formieren hybride Gebilde von eigenwilliger Schönheit.

Im titelgebenden Text «Babylon Park» wird ein «Mr. Perfect» getötet; ein «malade imaginaire», der alle Sprachen makellos beherrschen möchte und an seiner Unvollkommenheit leidet. Demgegenüber steht ein polyphones Credo: «Sometimes I drink mother's milk in misery / mänglich isch s Whisky, mänglich Wii. Et dans mon coeur il y a de la place / das isch guet u kes Manko / pour plusieurs amants et plusieurs mamans.»

Klanglichkeit ausweiten

Wenn Sprachen aufeinander losgelassen und miteinander kombiniert werden, kann es zu harten Zusammenstößen, aber auch zu überraschenden Paartänzen kommen. Der Reiz dieser Polyglossie besteht für Ariane von Graffenried darin, «dass die Klanglichkeit ausgeweitet werden kann, neue Assoziationen und Reimmuster möglich werden». Sie habe dieses Verfahren nicht erfunden, betont sie. «Andere haben das vor mir gemacht. Es geht auch darum, die Arbeit dieser Schriftstellerinnen und Künstler mit der eigenen Stimme weiterzuführen.»

Nach dem Studium der Theaterwissenschaften, der Englischen Literatur und der Medienwissenschaften promovierte Ariane von Graffenried an der Universität Bern über eine Arbeit über die Verwendung von Dokumentarfilmen im Theater. Als Theaterautorin hat sie in Zusammenarbeit mit Martin Bieri zwei Weihnachtsstücke für die Bühnen Bern geschrieben: «Das Ende von Schilda» und «Donkey der Schotte und das Pferd, das sich Rosi nannte». Wichtig für ihr Werk sind auch Kooperationen mit dem Berner Autor Matto Kämpf und mit dem albanischen Theaterschaffenden Jeton Neziraj, aus der etwa eine albanisch-deutsch-berndeutsch-englische Arbeit resultierte.

In ihrem ersten Buch übrigens, «Fleur de Bern», war die Heldin eine alte Diakonisse, eine unternehmungslustige Blume mit reinem Herzen. 2008 und 2009 hatte Ariane von Graffenried, selber mithilfe einer Diakonisse auf die Welt gekommen, in einer «Bund»-Kolumne ihre liebenswerte Heldin auf Streifzüge durch eine Stadt zwischen sentimentaler Rückschau und Willen zur Metropole begleitet. Der gewichtige Preis, so darf vermutet werden, wird die künstlerische Unternehmungslust von Ariane von Graffenried nicht erdrücken, im Gegenteil. Da warten noch viele Streifzüge auf die Sprachmalerin.

Die Preisverleihung findet am Mittwoch, 23. November 2022, um 19 Uhr, im Yehudi-Menuhin-Forum in Bern statt. Der Anlass ist öffentlich, der Eintritt ist frei.

Alexander Sury hat Germanistik und Geschichte studiert. Er ist Literaturredaktor und mag deshalb Bücher aller Art. Er pflegt jedoch einen breiten Kulturbegriff und ist auch YB-Fan. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare